

# Schulen wollen in Ruhe ihre Arbeit machen

FDP-Politikerinnen Birgit Arnold und Beate Fauser zur Bildungsoffensive des Landes

**Kreis Calw.** Auf dem Bildungsektor im Land ist vieles in Bewegung. Doch trotz aller Maßnahmen des Kultusministeriums, die bereits auf den Weg gebracht wurden oder in Planung sind, haben die Schulen vor Ort mit Problemen zu kämpfen. Das wurde bei einer Diskussion von Schulleitern und Elternvertretern aus der Region mit Birgit Arnold, der bildungspolitischen Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, deutlich.

## Arnold: Woher sollen wir die Lehrer nehmen?

Am drängendsten ist nach wie vor die Lehrerversorgung. Insbesondere Berufsschulen finden oft nur schwer Lehrkräfte, aber auch Gerhard Probst, Leiter der Realschule Nagold, klagte, dass durch Erkrankungen bereits zu Schuljahresbeginn die Grundversorgung nicht mehr abgedeckt werden könne. Nicht nur für seine Schule betonte Studiendirektor Horst Ammann vom Maria von Linden-Gymnasium in Calw-Stammheim bezüglich der Vielfalt der ständig neuen Verordnungen: »Es wäre wünschenswert, dass mehr Ruhe einkehrt und die

Schulen ihre Arbeit machen können.«

Arnold, die auf Einladung der FDP-Landtagsabgeordneten Beate Fauser nach Wildberg gekommen war, stellte die Bildungsoffensive der Landesregierung vor. Beide FDP-Politikerinnen betonten dabei: »Bildung ist ebenso wichtig wie eine moderne Infrastruktur.«

Auch im Hinblick auf die hohen Ausgaben für das Projekt Stuttgart 21 sei es nun mehr als erfreulich, dass die gestiegenen Steuereinnahmen das Land in die Lage versetzen, in den kommenden Jahren rund 500 Millionen Euro mehr für Bildung auszugeben. »Durch die Bildungsoffensive sind wir einen guten Schritt

weiter«, so Arnold, doch alleine mit Geld seien viele Probleme nicht zu lösen. »Finanziell wären wir in der Lage neue Lehrer einzustellen, wenn wir das wollen, aber woher sollen wir sie nehmen?«, skizzierte die Landtagsabgeordnete die Situation. Baden-Württemberg befinde sich in Konkurrenz zu anderen Bundesländern beim Werben um Lehrernachwuchs insbesondere in Fächern wie Physik, Mathematik und Chemie, aber auch in Sport und Religion. Anpassungen im Entlohnungssystem, um den Lehrberuf attraktiver zu machen, seien bereits erfolgt, so Arnold.

Ein wichtiges Element der Bildungsoffensive sei, den Klassenteiler auf 28 Schüler

zu senken. Darüber hinaus soll in frühkindliche Förderung investiert und die Schulen bei der Organisation und Verwaltung entlastet werden.

Bezüglich des Schulsystems gab Birgit Arnold ein klares Statement für den Erhalt der Hauptschule ab. »Das Ziel ist, jeden Schüler so gut zu fördern, wie es ihm möglich ist«, so Arnold, die dazu die besten Voraussetzungen im dreigliedrigen Schulsystem sieht. Beate Fauser wies ihrerseits darauf hin, dass die Schulwahl längerfristig betrachtet werden müsse: »50 Prozent der Studenten waren nicht in der 5. Klasse eines Gymnasiums, sondern sind auf anderen Wegen zu ihrem Schulabschluss gekommen.«

Mit Schulleitern der Region diskutierten Beate Fauser (links) und Birgit Arnold (Mitte) über die Bildungsoffensive des Landes.

